



Alle Bilder ©oekoskop AG Basel (exkl. Geisgrube), Text Regula Waldner oekoskop AG

## Aufwertungen dank der Inertstoffdeponie Höli

Eine Voraussetzung für die Deponie-Bewilligungen war die Festlegung von ökologischen Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen. Diese finden teils im angrenzenden Waldgebiet statt, teils werden sie auf den jeweils wieder rekultivierten Abschnitten des Deponiekörpers realisiert. Die Bürgergemeinde Liestal als Waldeigentümerin setzt sich dafür ein, dass das Waldgebiet insgesamt im Gebiet Höli an Naturwerten gewinnt.

Folgende Massnahmen sind geplant bzw. bereits durchgeführt: Schaffung von Altholzinseln für Schwarz-, Grün- und Buntspecht, Ausbildung eines Hallenbuchenwaldes für den Waldlaubsänger, Erstellung von neuen Laichgewässern und Winterquartieren für Feuersalamander, Erdkröte, Grasfrosch und Bergmolch, Waldauflichtungen, Schaffung eines Wildackers auf dem Areal Lindenstock u.a.m. Die Deponieoberfläche selbst wird dereinst einen lichten Wald beherbergen, so wie ihn Schmetterlinge, Wildbienen, Feldhase, Trauerschnäpper oder Gartenrotschwanz mögen.



Bereits hat eine Ringelnatter den Teich beim Weidelibach entdeckt.



neuer Teich beim Weidelibach



neues Teichensemble am Deponiefuss



Feuersalamander – ein Gewinner der Aufwertungsmassnahmen



Steinkörbe am Deponiefuss: ein frostsicheres Winterquartier für Erdkröten und Co.



Erdkröten auf Hochzeitsreise – im Frühjahr häufig im Gebiet Höli anzutreffen



Das kantonal geschützte Leberblümchen hat bei der Deponiezufahrt einen idealen lichten Lebensraum.



Geisgrube mit neuem Teich und Auflichtungen